

1533 Interpellation (Hansueli Pestalozzi Grüne Köniz) "Kohlenstoffrisiken der Könizer Pensionskasse"

Beantwortung; Direktion Präsidiales und Finanzen

Vorstosstext

Ziel der Klimakonferenz in Paris ist es, den weltweiten Treibhausgasausstoss soweit zu beschränken, dass sich das Weltklima um höchstens 2°C erwärmt. Das geht nur, wenn grosse Mengen der bekannten Kohle-, Erdöl- und Erdgasvorräte im Boden bleiben. Investitionen in Unternehmen, die viel CO₂ ausstossen oder fossile Brennstoffe fördern, bergen somit ein grosses Risiko in sich. Je konsequenter das 2°C-Ziel angestrebt wird, desto grösser sind die möglichen Wertverluste für Investoren.

Eine Studie im Auftrag des Bundesamts für Umwelt (BAFU)¹ schätzt, dass die Aktienanlagen der Pensionskassen der Schweiz für nochmals soviel Treibhausgas-Ausstoss verantwortlich sind, wie die versicherten Personen in der Schweiz bereits selbst verursachen (6.5 t CO₂ eq/Pers.). Falls der CO₂-Ausstoss in Zukunft mit Preisen belegt würde und die Pensionskassen ihre CO₂-Kosten selbst tragen müssten, entspräche dies im höchsten Preisszenario rund einem Fünftel der aktuell pro Jahr ausbezahlten Altersrenten.

Die Pensionskasse der Gemeinde Köniz verwaltet ein Vermögen von rund ¼ Milliarde SFr. Gemäss Art. 7 des Pensionskassenreglements der Gemeinde Köniz muss das Vermögen so angelegt werden, "dass Sicherheit, Nachhaltigkeit, genügender Ertrag, eine angemessene Verteilung der Risiken und die Liquidität gewährleistet ist." Ebenso sind "bei der Bewirtschaftung der Wertschriften nebst den finanziellen Interessen auch Umwelt-, Sozial-, Governance- und Ethik-Kriterien zu berücksichtigen."

Daraus ergeben sich folgende Fragen:

1. Ist sich der Gemeinderat als Arbeitgebervertretung und die Verwaltungskommission als Ganzes dieser oben beschriebenen Kohlenstoffrisiken von Investitionen in CO₂-intensive Geldanlagen bewusst?
2. War bei der Auswahl der Mandatsbanken, welche die Aktien und Obligationen für die Pensionskasse verwalten, die Berücksichtigung der Kohlenstoffrisiken ein Kriterium?
3. Im Durchschnitt verursachen die in der Studie untersuchten Aktienfonds einen jährlichen Ausstoss von 155 bis 179 t CO₂eq pro Million investierter Schweizer Franken.

¹ Kohlenstoffrisiken für den Finanzplatz Schweiz, CSSP, South Pole Group, BAFU, 29.9.2015: <http://www.bafu.admin.ch/dokumentation/medieninformation/00962/index.html?lang=de&msg-id=59285>

Wie hoch ist dieser Anteil beim Portfolio der Pensionskasse der Gemeinde Köniz?

4. Falls obgenannte Zahlen nicht bekannt sind, ist die Pensionskasse bereit, diese zu erheben und zu kommunizieren?
5. Ist die Pensionskasse bereit, bei der vorgesehenen Überprüfung der Anlagestrategie im nächsten Jahr die Kohlenstoffrisiken angemessen zu berücksichtigen und sich von Anlagen mit hoher CO₂-Intensität zu trennen?

Eingereicht

7. Dezember 2015

Unterschieden von 19 Parlamentsmitgliedern

Hansueli Pestalozzi, Mathias Rickli, Christina Aebischer, Iris Widmer, Casimir von Arx, Barbara Thür, Hans-Ulrich Kropf, Ueli Witschi, Thomas Frey, Stephan Rudolf, Christian Roth, Vanda Descombes, Stephe Staub-Muheim, Bruno Schmucki, Annemarie Berlinger-Staub, Ruedi Lüthi, Christian Salzmann, Hugo Staub, Markus Willi

Antwort des Gemeinderates

Aufgrund der Beantwortungsfrist und dem bereits vereinbarten Sitzungsrythmus konnte das verantwortliche Gremium der Pensionskasse, die Verwaltungskommission, nicht in den Prozess der Beantwortung der gestellten Fragen miteinbezogen werden.

1. Ist sich der Gemeinderat als Arbeitgebervertretung und die Verwaltungskommission als Ganzes dieser oben beschriebenen Kohlenstoffrisiken von Investitionen in CO₂-intensive Geldanlagen bewusst?

Der Gemeinderat ist sich der Kohlenstoffrisiken bewusst. Die Vertretung des Gemeinderates resp. Arbeitgebers in der Verwaltungskommission wird diese Thema und den Umgang mit diesen Risiken bei Diskussionen zur zukünftigen Anlagestrategie einbringen und sich für die nachhaltige Ausrichtung der Anlagestrategie einsetzen.

2. War bei der Auswahl der Mandatsbanken, welche die Aktien und Obligationen für die Pensionskasse verwalten, die Berücksichtigung der Kohlenstoffrisiken ein Kriterium?

Aufgrund der vorliegenden Geschäftsberichte der letzten Jahre ist ersichtlich, dass die Pensionskasse seit der Verselbständigung (2011) mit den bisherigen Mandatsbanken zusammenarbeitet. Bei der seinerzeitigen Auswahl der Mandatsbanken wurde die Nachhaltigkeit der Anlagen (vorwiegend im Bereich der Aktienanlagen) thematisiert. Die Kohlenstoffrisiken wurden seinerzeit nicht bewusst als Risiko wahrgenommen und fanden daher nur unter dem Thema Nachhaltigkeit Eingang in die Diskussionen und Vorgaben bezüglich Umsetzung der definierten Anlagestrategie.

3. Im Durchschnitt verursachen die in der Studie untersuchten Aktienfonds einen jährlichen Ausstoss von 155 bis 179 t CO₂eq pro Million investierter Schweizer Franken. Wie hoch ist dieser Anteil beim Portfolio der Pensionskasse der Gemeinde Köniz?

In der Verwaltungskommission als verantwortliches Organ für die Festlegung der Ziele und Grundsätze der Vermögensverwaltung sowie der Durchführung und Überwachung des Anlageprozesses wurde bisher kein Auftrag zur Erarbeitung der genannten Zahlen erteilt.

4. Falls obgenannte Zahlen nicht bekannt sind, ist die Pensionskasse bereit, diese zu erheben und zu kommunizieren?

Die Vertretung des Gemeinderates in der Verwaltungskommission wird die Diskussion lancieren und die Erarbeitung der genannten Zahlen fordern.

5. Ist die Pensionskasse bereit, bei der vorgesehenen Überprüfung der Anlagestrategie im nächsten Jahr die Kohlenstoffrisiken angemessen zu berücksichtigen und sich von Anlagen mit hoher CO2-Intensität zu trennen?

Aufgrund des Wechsels vom Leistungs- ins Beitragsprimat (01.01.2016) erarbeitet die Pensionskasse aktuell eine sogenannte ALM-Studie (Asset und Liability-Studie). Damit die Pensionskasse eine nachhaltige und sichere Finanzierung sämtlicher Verpflichtungen gewährleisten kann, werden sämtliche Risiken aufgrund der aktuellen Struktur des Versichertenbestandes, der aktuellen Anlagestrategie und deren Umsetzung umfassend analysiert und in die Diskussion bezüglich der zukünftigen Anlagestrategie miteinbezogen. Inwieweit eine teilweise oder vollständige Trennung von CO2-intensiven Anlagen gelingt, hängt massgeblich von der notwendigen Sollrendite und den Möglichkeiten eines adäquaten Ersatzes (Performance) solcher Anlagen ab.

Köniz, 20. April 2016

Der Gemeinderat